

ALFRED CHENEY JOHNSTON

Über seine Arbeit

Sein Atelier in New York war im Hotel de Artistes, Manhattan, 1 W. 67th Street

Er war einer der Erfinder der Glamour-Fotografie des 20. Jahrhunderts, der seinen Models erotische Reize verlieh und sie dabei mit Würde und Kraft ausstattete.

Während seine Star-Porträts überwiegend Frauen zeigen, projizieren seine Werbefotos, vor allem seine berühmte Kampagne für Dobbs Hüte vor allem männliche Eleganz. Außerdem war er in New Yorker Foto-Kreisen auch für seine Farbfotos bekannt, auch wenn diese nie in einer Zeitschriften erschienen waren.

Seine Aktfotografie definierte das Genre neu, mit der Schaffung einer kultivierten visuellen Erotik, die sich völlig von der vulgären französischen Postkarte und der diffusen Nackttänzern der Fotopostkarte unterschied. Sein spätes Buch, ENCHANTING BEAUTY, markiert eine Abkehr von seinen früheren Arbeiten, indem er den Surrealismus und den visuelle Witz des Manasee Studio aus Wien verwendet, und den Akt Stil von EB Hesser und Nickolas Muray zitiert. Johnstons Konzept für seine fotografische Arbeit wurde „malerischer“. Und tatsächlich, in einer beträchtlichen Anzahl seiner Porträts und erotischen Bildern malte er den Hintergrund direkt auf die Negative. Was wie ein gemalter Hintergrund oder eine gemusterten Wand aussieht, ist eine auf das Glas oder den Film handgemalte, semi-abstrakte Impression.

Johnston diskutierte selten seine fotografischen Methoden in der Presse, abgesehen von Fachbeiträgen über Farbe Prozesse, seinen öffentlichen Äußerungen über seine Fotografie sind eher Erinnerungen an Shootings mit den Ziegfeld Showgirls und Filmstars. Doch in einem Interview mit Violet Dare, veröffentlicht 1928, sprach er offen über viele der Dimensionen seiner Kunst.

"Ich arbeite auf meine eigene Art... Ich imitiere nicht die Methoden anderer. Und ich breche alle Gesetze der Fotografie, wenn immer ich den Eindruck habe, es passt – wobei ich auch ihren Wert grundsätzlich nicht einsehe. Warum auf einen Schatten hier und ein spitzes Licht dort bestehen, nur weil in Büchern steht, dass man es so machen muß? Ich stimme alles auf die Persönlichkeit des Menschen ab, dessen Bild ich gerade mache: Beleuchtung, Hintergrund, Komposition. Alles!

Wir setze uns zusammen und besprechen die Dinge, und ich versuche herausfinden, welche Art von Bildern sie mögen, und andere Dinge dieser Art. Sehen sie, ein Mädchen das zum Film will oder auf die Bühne, oder eines das bereits bekannt ist, aber neue Fotos braucht, haben unterschiedliche Wünsche. Sie brauchen ein Portrait, eine Ganzkörperaufnahme, einige schön drapiert, einige in dekorativen Kostümen. Ihre Bilder müssen sowohl die Herausgeber von Zeitschriften und Zeitungen ansprechen, als auch die Theater-Produzenten. Sie

sind ein großer Teil ihres Kapitals. Ich rede über ihre Vorteile mit ihnen, empfehle Kostüme, vielleicht, denn ich versuche immer so viel wie möglich den Mädchen zu überlassen. Ich glaube nicht, dass ein Fotograf versuchen sollte, alles auf seine eigene Art zu tun. Tut er das, dann wird er von allen die gleiche Art von Bild erhalten.

Dann, wenn ich tatsächlich die Bilder mache, wie ich schon sagte, dann passe ich alles der Persönlichkeit des Models an. Es macht natürlich sehr viel aus, die richtige Art von Licht zu haben. Der Hintergrund macht viel aus. Nehmen Sie ein Bild von einer drapierten Gestalt, zum Beispiel. Es kann sehr plump, unattraktiv werden, wenn es in die falsche Richtung geht. Aber wenn der Vorhang sehr schön arrangiert ist, wenn die ganze Sache natürlich und schlicht aussieht, und den Hintergrund, den ich in das Negativ male harmonisiert, dann wird das Ergebnis schön.

Ich versuche, nicht nur ein Foto des Gesicht und der Figur eines Mädchens zu machen, sondern auch eines ihrer Persönlichkeit, weil, wenn man eine Person anschaut, das Auge nicht fotografisch sieht. Sie sehen nicht einfach nur die Gesichtszüge. In der Tat würden sie das Gesicht ihres besten Freundes nicht absolut exakt beschreiben, nicht wahr? Sie würden sich eher an Merkmale erinnern, interessante Eigenschaften, die die Erinnerung beherrschen. Das ist der Grund, warum Fotos so oft enttäuschend sind - sie zeigen nur, was die Augen sehen.

Aber nehmen ein Foto, das eine bestimmte Atmosphäre hat, die ein Mädchen als Elfen Schönheit darstellt, in ihrer Zierlichkeit, ihrem ruhigen, süßen Charme, ihr Geist einer lebenslustigen Kameradschaft, und haben Sie ein Foto, das ihr und ihren Freunden etwas bedeutet."

[Violet Dare macht Bemerkungen über die Schönheit der Hintergründe und fragt nach ihnen.]

"Ich male sie. Sehen sie, ich studierte zehn Jahre lang Kunst, bevor ich überhaupt daran gedacht habe, Fotos zu machen. Ich komme nicht los davon, natürlich. Nun, die Komposition eines Bildes ist schon ein gewichtiger Teil. Nehmen Sie dies zum Beispiel ("dies" ist ein Bild von einem hübschen Mädchen in einem Hauch von schwarzem Chiffon und Spitze, eine charmante pikant Sache) Sehen Sie sich nur die Figur an, ohne etwas anderes, nicht so sehr nett, nicht wahr? Aber mit dem Vorhang an der Wand hier und dem Zweig mit den Blättern nach der anderen Seite, die ganze Sache wird wie ein Gemälde.

Nehmen Sie eine Frau im täglichen Leben, eine sehr schöne gekleidete Frau, sagen wir mal eine Witwe auf ihrem Weg zur Hochzeit. Lassen Sie sie in der Mitte eines überfüllten Aufzug in einem billigen Kaufhaus stehen. Sofort ist sie fehl am Platz, die Wirkung ihres Verhaltens, ihr Gewand, ihre Haltung, ist abgewertet, nicht wahr? Sie ist in der falschen Umgebung. Nun, in meinen Fotos versuche ich die richtige Umgebung zu erstellen, so wie wir es im realen Leben versuchen."

Violet Dare, "Is Your Beauty Invisible" Wheeler Syndicate, 1928.